

Internationale Experten tauschen sich über Autoimmunerkrankung aus

2. Von Behring-Röntgen-Symposium zu Hauterkrankung „Pemphigus“ am 18./19. März in Marburg

Die Hauterkrankung „Pemphigus“ stand im Mittelpunkt des 2. Von Behring-Röntgen-Symposiums, das am 18. und 19. März 2011 in der Aula der Alten Universität in Marburg stattfand. Die Organisatoren haben hierfür Spezialisten aus aller Welt als Referenten gewinnen können.



Prof. Dr. Matthias Goebeler, Prof. Dr. Michael Hertl, Prof. Dr. Kathleen Green, Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard und Prof. Dr. Hans-Dieter Klenk (von links nach rechts).

Ziel des internationalen Symposiums unter dem Titel „Pemphigus – from autoimmunity to disease“, das von den Dermatologen Prof. Dr. Michael Hertl und Prof. Dr. Matthias Goebeler geleitet wurde, war der wissenschaftliche Austausch zu einer schweren Autoimmunerkrankung der Haut, dem Pemphigus. Der Pemphigus ist eine Hauterkrankung, bei der durch Antikörper, die sich gegen Haftstrukturen der Haut richten, Blasen an Haut und Schleimhäuten entstehen, die unbehandelt zum Tod führen können. „Die seltene Erkrankung ist nicht nur für Kliniker und Immunologen, sondern auch für Zellbiologen, Rheumatologen, Dermatologen und Hämatologen interessant, da sie bereits gut erforscht ist und dadurch als Modellerkrankung für andere Autoimmunerkrankungen zu sehen ist“, erklärt Prof. Dr. Hertl. Unter seiner Leitung wird seit 2008 ein europäisches Netzwerk zum Thema koordiniert (<http://www.pemphigus.eu/>). Rund 120 internationale Experten folgten der Einladung zum 2. Von Behring-Röntgen-Symposium nach Marburg, um verschiedene Aspekte des schweren Krankheitsbildes zu diskutieren, aktuelle Erkenntnisse zur Krankheitsentstehung und dadurch verbesserte Diagnostik sowie neue Behandlungskonzepte vorzustellen.

"Wir wollen die internationale wissenschaftliche Kommunikation für die Fachbereiche Medizin in Gießen und Marburg fördern", erläutert Präsident Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär a. D., die Aufgabe der Von Behring-Röntgen-Stiftung. „Mit dem Pemphigus steht auch in diesem Jahr wieder ein wichtiges Forschungsthema mit hoher klinischer Relevanz im Zentrum des Symposiums.“ Das Themenspektrum reichte von der Funktion der Haut als Schutzorgan vor der Umwelt, bis zu genetischen Faktoren, die das Auftreten des Pemphigus begünstigen. Ein Schwerpunkt des 2. Von Behring-Röntgen-Symposiums lag auf Untersuchungen, die zeigen, wie die krankmachenden Antikörper im Blut der Patienten zur Störung der Haftfunktion der Haut führen und damit die Krankheit auslösen. Mittlerweile sind kleinste strukturelle und molekulare Veränderungen bekannt, die zum Auftreten des Pemphigus beitragen. Aufgrund des guten Verständnisses des Krankheitsbildes gibt es inzwischen zielgerichtete und wesentlich spezifischere Behandlungen. Ein neuer Ansatz ist, die B-Lymphozyten, die wichtig für die Produktion der krankmachenden Antikörper sind, mithilfe gentechnisch hergestellter Antikörper vorübergehend aus dem Blut der Patienten zu entfernen. Die Marburger Experten haben festgestellt, dass dadurch häufig ein sehr positiver Effekt auf das Krankheitsgeschehen erzielt werden kann. Der neue Therapieansatz hat zum Ziel, schnellere Behandlungserfolge als mit bisherigen Methoden wie der Gabe von Immunsuppressiva wie Kortison zu erzielen. Darüber hinaus weiß man mittlerweile vieles über die immunologische Regulation des Krankheitsbildes durch sogenannte T-Lymphozyten. In einer interdisziplinären Diskussion mit Rheumatologen, Neurologen und Hämatologen wurden neueste Daten präsentiert. Die Marburger Wissenschaftler hoffen, dass neue Behandlungsverfahren wie die sogenannte Immunadsorption (Blutwäsche) zukünftig auch von den Krankenkassen finanziert werden können.

Kontakt:

Heidi Natelberg M.A.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Von Behring-Röntgen-Stiftung
Schloss 1
35037 Marburg
Tel.: 06421-2822334
Fax: 06421-2822336
[natelberg\(at\)br-stiftung.de](mailto:natelberg(at)br-stiftung.de)
www.br-stiftung.de